



Rückblick auf die Klimakonferenz COP29 in Baku – Schritte in die richtige Richtung, Schritte in Richtung ALL IN!

Estelle Herlyn

6. Dezember 2024

Wie auch bei den vorherigen Klimakonferenzen, gelang es bei der COP29 in Baku erst nach einer Verlängerung eine Abschlusserklärung vorzulegen. Der Schwerpunkt der Konferenz lag im Bereich der internationalen Klimafinanzierung, die das dominierende Thema der Abschlusserklärung ist.

So einigte man sich in Baku auf:

- ✓ eine Aufstockung der öffentlichen Klimafinanzierung für Entwicklungsländer von heute 100 Mrd. USD pro Jahr auf mindestens 300 Mrd. USD pro Jahr bis 2035
- ✓ einen Anstieg der Finanzmittel aus jedweden Quellen, öffentlichen und privaten, auf mindestens 1,3 Billionen USD pro Jahr bis 2035
- ✓ Standards und Regeln für internationale Kohlenstoffmärkte (Artikel 6.4), die neue Finanzströme in den globalen Süden ermöglichen

All das sind Schritte in die richtige Richtung, um die berechtigten Erwartungen des globalen Südens zu erfüllen UND den Anforderungen zu entsprechen, die ein gelingender Klimaschutz erfordert.

Größenordnung der Finanzflüsse

Im Bereich der offiziellen Zusagen von Finanzmitteln sind erstmals Größenordnungen im Raum, die in der Nähe dessen liegen, was für eine Erreichung globaler Klimaneutralität notwendig ist. Es geht endlich in Richtung „*From Billions to Trillions*“. In Zeiten wirtschaftlicher Rezession und Disruptionen ist eine Zusage einer Verdreifachung öffentlicher Mittel bemerkenswert. Es ist zu hoffen, dass diese trotz des sich ankündigenden Ausstiegs der USA aus dem Pariser Klimaschutzabkommen und trotz der unverändert anfallenden hohen Kosten für die Unterstützung der Ukraine eingehalten werden wird. Genauso sind die insgesamt aufgerufenen 1,3 Billionen USD pro Jahr, die gemeinsam mit dem Privatsektor aufgebracht werden sollen, beachtlich.

Die zuletzt genannte Summe ist sogar etwas höher als die in „ALL IN!“ genannte Größenordnung: 1,2 Billionen USD pro Jahr, die allerdings ab sofort, also ab 2025, fließen sollten. Unterm Strich steht die erfreuliche Erkenntnis, dass sich die offiziell genannten Größenordnungen in Richtung genau der Zahlen bewegen, über die GES-intern lange debattiert wurde, bevor sie ihren Weg in die Referenzlösung und in „ALL IN!“ fanden.

Kredite vs. verlorene Zuschüsse

In Bezug auf die Geldmittelflüsse gibt es dennoch einen wesentlichen Unterschied zwischen den Beschlüssen der COP29 und „ALL IN!“. Es geht um den Typ der Mittelzuwendungen: Bei den in Baku gemachten Zusagen handelt es sich, wie auch in der Vergangenheit, um Kredite, Darlehen und Bürgschaften („loans“), die den Entwicklungsländern gewährt werden sollen. Dagegen rührte sich zurecht Widerstand aus dem globalen Süden, sind doch die meisten Entwicklungsländer hoch verschuldet und bei realistischer Betrachtung außer Stande, weitere Kredite zu bedienen und Darlehen zurückzuzahlen.



Foto: Estelle Herlyn

Bei den in „ALL IN!“ beschriebenen Geldmitteln handelt es sich hingegen um verlorene Zuschüsse („grants“), die keine Rückzahlung erfordern. Beispiele sind die Übernahme von Differenzkosten in der Logik des Montrealer Protokolls für saubere Energien (zum Beispiel für Carbon Capture), sog. results-based payments für Ökosystemdienstleistungen und soziale Systemdienstleistungen, die durch Länder des globalen Südens erbracht werden, und nicht zuletzt CO₂-Zertifikate aus internationalen Klimaschutzprojekten.

Mittelverwendung

Anders als bei der COP28 in Dubai, geht es im Abschlussdokument der diesjährigen COP nicht um die Frage, welche Wege zur Reduktion von Emissionen eingeschlagen werden sollen. Welche Technologien und Lösungen Anwendung finden sollen, wird nicht thematisiert. Damit ist das gesamte Feld der Mittelverwendung offen und auf spätere Klimakonferenzen verschoben.

Auch in dieser Hinsicht unterscheidet sich „ALL IN!“: Es enthält konkrete Vorschläge, wie die Geldmittel eingesetzt werden sollten. Es werden mehrere Wege der Mittelverwendung aufgezeigt, die von Aktivitäten im Bereich Energie, über natur-basierte Lösungen bis hin zu Maßnahmen reichen, mit denen ein globales Cap and Trade System auf der Basis der Klimaschutzpläne der Staaten herbeigeführt soll.

Auf der Ebene der internationalen Klimapolitik gelten weiterhin die Beschlüsse der COP28 in Dubai, in denen ein breites Paket von Technologien und naturbasierten Lösungen enthalten ist - ohne irgendetwas auszuschließen, was dazu beitragen kann, Netto-Null zu erreichen. Ganz im Sinne von „ALL IN!“.¹

Fazit

Im Lichte der beschriebenen Ergebnisse der Klimakonferenz von Baku kann diese als Schritt in die richtige Richtung bezeichnet werden. Die Konferenz trägt sicher auch zu mehr Realismus in Bezug auf die bestehenden Notwendigkeiten im Bereich der internationalen Kooperation und Finanzierung bei. Auch wenn noch viele Fragen offen sind und die Entwicklungsländer aus nachvollziehbaren Gründen gerne noch größere Summen gesehen hätten, besteht eine berechtigte Hoffnung, dass die kommenden Wochen und Monate weitere Schritte in Richtung eines tragfähigen Gesamtkonzepts zur Adressierung der Herausforderungen im Klimabereich bringen werden. Mit „ALL IN!“ liegt ein Vorschlag vor, wie diese aussehen könnten.

Link zur Abschlusserklärung der COP29:

https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cma2024_L22_adv.pdf

¹ Vgl. https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cma2023_L17_adv.pdf (Abschlusserklärung COP28)